

Antonio BAGLIO / Salvatore BOTTARI / Giuseppe CAMPAGNA (Mediterraneo 3) Canterano 2019, Aracne editrice, 365 S., Abb., ISBN 978-88-255-2471-0, S. 107–111, macht einen Brief des Dogen von Venedig Michele Steno vom 5. April 1402 aus dem Archivio ducal Medinaceli in Toledo bekannt, wohin das Schreiben 1679 im Zuge des Abtransports von Archivalien der Stadt Messina nach der Niederschlagung des antispänischen Aufstands gelangt ist, stellt ihn in den historischen Zusammenhang, indem er den Hafen von Messina als auch noch um 1400 wichtigen Stützpunkt auf den Reiserouten der Venezianer beschreibt, und ediert ihn im Anschluss (S. 111). Bei dem Schreiben handelt es sich um eine *littera clausa*, in der sich Michele Steno für die Rückzahlung eines Kredits seitens der Stadt Messina an Domenico und Giusto Contarini, Bürger von Venedig, einsetzt.  
H. Z.

Ars dictaminis. Handbuch der mittelalterlichen Briefstillehre, hg. von Florian HARTMANN / Benoît GRÉVIN (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 65) Stuttgart 2019, Hiersemann, 720 S., ISBN 978-3-7772-1906-6, EUR 196. – Die beiden Hg., die selbst u.a. mit umfangreichen Studien zur *Ars dictaminis* im 12.–15. Jh. hervorgetreten sind (vgl. DA 67, 695–697 und 70, 716f.), führten seit 2013 in einem DFG-geförderten Netzwerk eine internationale Equipe einschlägig ausgewiesener Historiker und Philologen zusammen, um mit dem hier angezeigten Band eine Art Zwischenbilanz der seit vielen Jahren intensiveren Forschung zu ziehen. Nachdem grundlegende Begriffe und die Konzeption des Buches von den Hg. erläutert sind (S. 11–43; ihm sind gleich zwei Inhaltsverzeichnisse, S. 5–7 und 713–720, beigegeben; die Namen der jeweiligen Beiträger erfährt man gleichwohl nur jeweils am Ende der Abschnitte), wird im chronologisch und regional disponierten Hauptteil (S. 45–332) der Werdegang der *Ars* von den zaghaften Anfängen in der antiken Rhetorik bis in das frühe 16. Jh. nachgezeichnet. Es überrascht nicht, dass (unter Ausblendung frühma. Vorstufen epistolographischer Unterweisung) die Etappen bis 1300 deutlich affirmativer und detaillierter beschrieben werden können als die späteren, in denen Vermutungen und Sondierungen die Darstellung durchziehen (besonders tastend Grévin S. 448); ubiquitär sind die Forderungen nach kritischen Editionen und weiteren Studien, was Zweifel am Status eines Handbuchs weckt. Alberich von Montecassino und sein *Breviarium* markieren nach Worstbrock (vgl. DA 49, 655f. zum Repertorium der Artes dictandi des MA) und dem Editor Bognini (vgl. DA 67, 209f.) im späteren 11. Jh. die Anfänge der *Ars*, die mit den *Praecepta dictaminum* des Adalbertus Samaritanus (MGH QQ zur Geistesgesch. 3) wirkmächtig in ein kommunales Umfeld eintritt. Die seit dem ersten Drittel des 12. Jh. in rascher Folge zunächst in Italien entstehenden *Artes dictandi* wurden im Laufe des 12. und 13. Jh. in weiten Teilen Europas verbreitet, wobei mobile Lehrer wie Nicolaus von Montieramey (so Anne-Marie Turcan-Verkerk) oder Heinrich von Isernia eine wichtige Rolle gespielt haben dürften. Umfassend gewürdigt werden die großen italienischen Diktatoren aus dem frühen 13. Jh. (Boncompagno da Signa, Bene da Firenze und Guido Fabia) und die umfangreichen kurialen und imperialen Briefsammungen aus seiner Mitte. Sehr anerkennenswert sind in diesem Abschnitt die